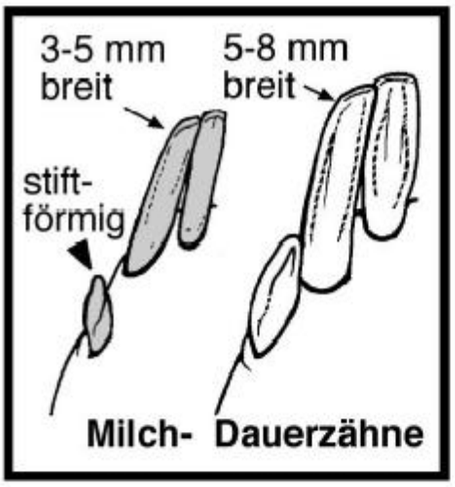
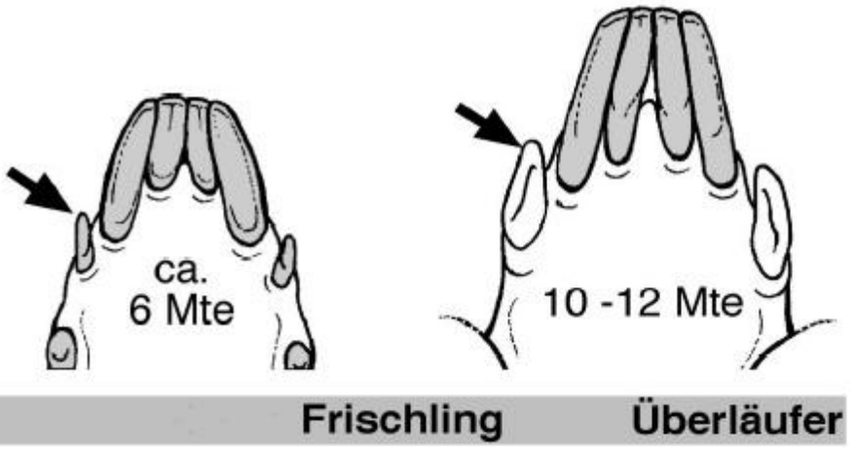
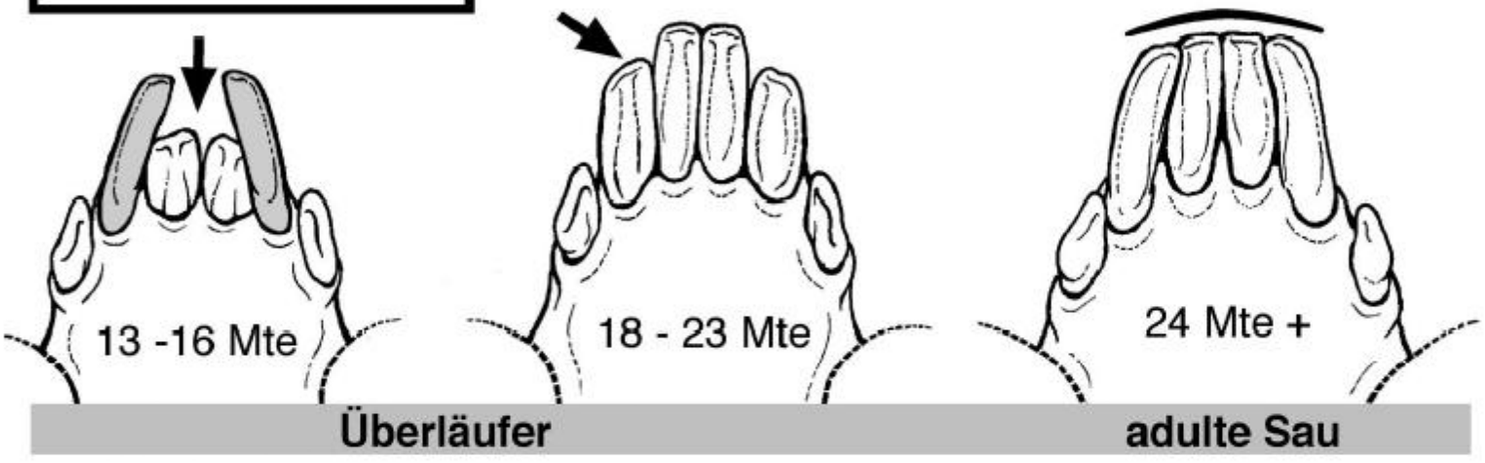
Wie alt ist die Sau?

Altersbestimmung am erlegten Schwarzwild

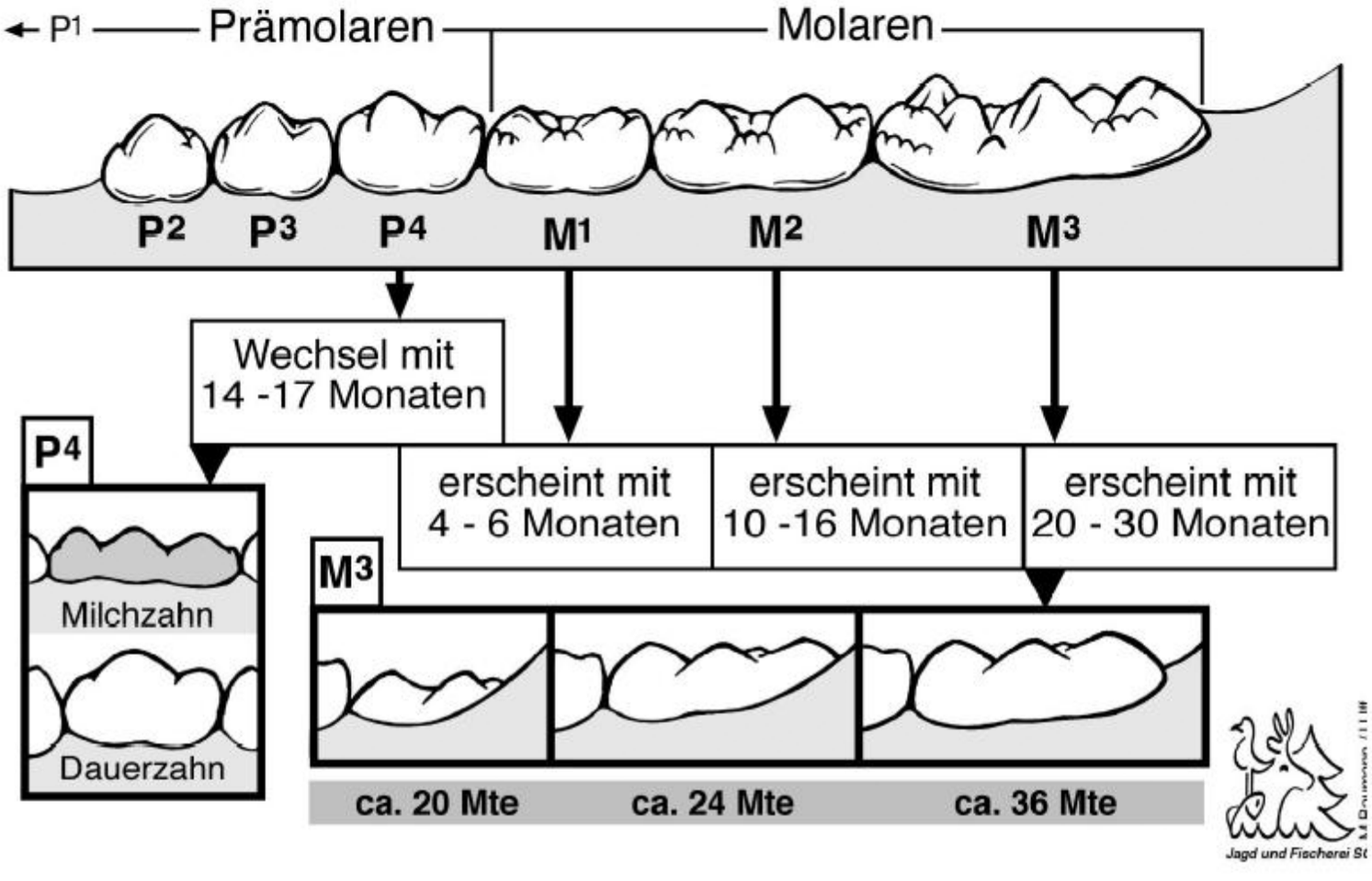
Altersklassierung beim Schwarzwild (Schneidezahnwechsel)







Altersklassierung beim Schwarzwild (Backenzahnwechsel)



Sau erlegt! Wie alt?

Die „Zeitgemäße Altersbestimmung des Schwarzwildes“ mit faltbarer Karte zur biologischen Altersschnellbestimmung hat Volker Hinsch erarbeitet.

Schon 1935 veröffentlichte W.BIEGER seine „Anleitung zur Altersschätzung des Wildes, Neue Richtlinien“. Die Abnutzung (Abrasion) der Backenzähne wurde erstmals 1984 von D.MÖLLER als für die jagdliche Bewirtschaftung wichtiger Altersweiser bestätigt. Vor 1970 nutzte man in Westdeutschland auch die Publikationen von L.HECK, G.RASCHKE und K.SNETHLAGE. Der 19. Juni 1970 steht als historisches Datum: An diesem Tag legten die Bezirksgruppe Lüneburg und die Kreisgruppe Helmstedt während der Hauptversammlung der Landesjägerschaft Niedersachsen eine Resolution mit neuen Abschussrichtlinien für Schwarzwild vor. Das „Lüneburger Modell“ war geboren, nach dessen Altersklassifizierung heute noch Strecken notiert werden. Man entschied sich damals für eine Ermittlung nach Gewicht, also nach der Wildbretmasse, aber nicht für eine Altersbestimmung mit Blick ins Gebrech. Allerdings hatte schon 1925 W.KIESSLING auf die nur zufällige Übereinstimmung von Alter und Gewicht hingewiesen!

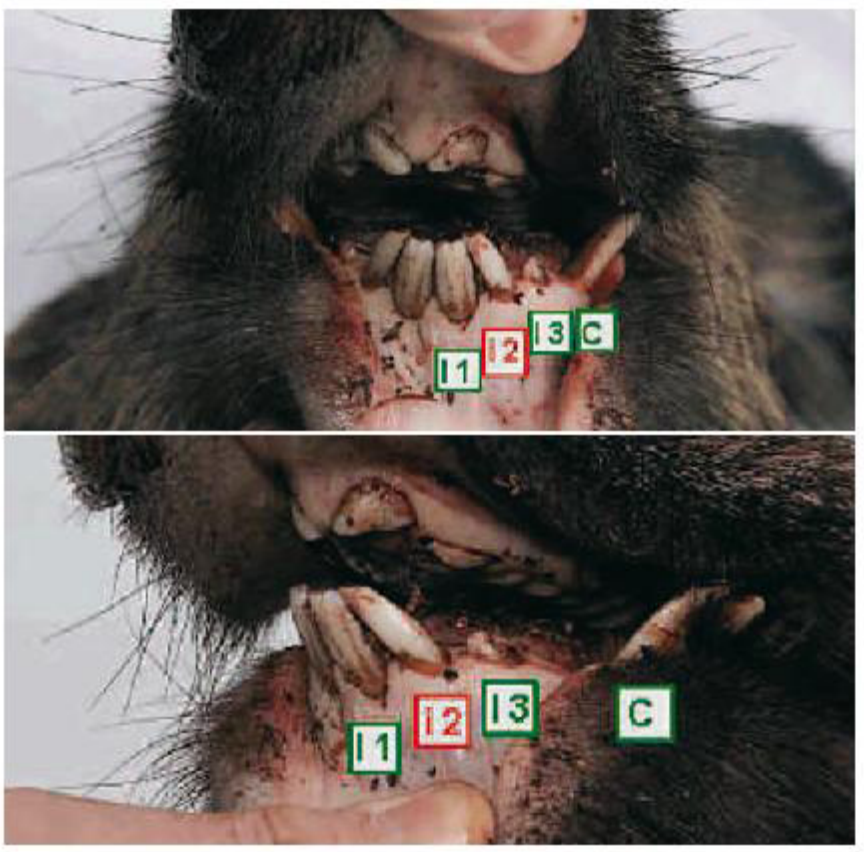
Aktuelle Erkenntnisse umgesetzt

Grundsätzlich geht es bei der Altersbestimmung der erlegten Sauen um eine durch jeden Jäger einfach und praxisgerecht anwendbare Methode, schnell ein stimmiges Ergebnis herbeizuführen. Der „Blick ins Gebrech“ ist auch bei Totenstarre der Sau leicht möglich! Bei heruntergezogener Schwartenlippe am Wurf kann somit das tatsächliche Alter bis zum „erwachsenen“ Stück Schwarzwild (2 Jahre alt) mit einem Blick auf die Schneidezahnentwicklung des Unterkiefers schnell bestimmt werden. Für den Übergang des Frischlings zum Überläufer (13 Monate alt) dient der Zahnfleischdurchbruch des Backenzahnes M2 (5.Zahn der geschlossenen Zahnreihe) als wichtigster Weiser. Es ist bei der Nutzung einer zeitgemäßen Altersbestimmung davon auszugehen, dass in den Beständen altersbezogen im selben Zeitfenster – wissenschaftlich belegt – zu mehr als 85 Prozent Übereinstimmung besteht.

Bei regionaler „Feld- und Baummast“ können erlegte wildbretstarke Frischlinge im Januar über 40 Kilogramm Willdbretmasse aufweisen. Dadurch kann es leicht zu Verwechslungen mit Überläufern kommen. Sind männliche wiederum mehr als 70 Kilogramm schwer, werden sie auch wegen zuweilen beträchtlichem „Gewehranschliff“ (C-Winkelstellung) für zwei- bis dreijährige Keiler gehalten.

Dank meiner diesem >JÄGER IN SCHLESWIG - HOLSTEIN< beiliegenden Klappkarte „Sau erlegt! Wie alt?“ sind im IV. und I. Jahresquartal nicht nur die erlegten Schwarzkittel der Jugendklasse schnell und richtig in die Streckenliste einzuordnen. Die nachdrückliche Forderung nach einer vorrangigen Bejagung von Frischlingen und Überläuferbachen macht die schnelle Bestimmung einer zwei- bis vierjährigen Sau (mittlere Altersklasse – AK 2: 2-4 Jahre alt) oder eines jagdbaren Keilers, vielleicht auch alten Bache (beide obere Altersklasse – AK 3: ab 5 Jahre alt) ebenfalls erforderlich. Zudem sollte dem Jäger bei einer Saujagd im In- wie Ausland die Möglichkeit gegeben sein, vor Ort mit Hilfe dieser leicht verständlichen Alters-Schnellbestimmungs-Karte eine erlegte Sau sofort entsprechend einordnen zu können. Das könnte Abrechnungsprobleme verringern helfen.

Glücklicherweise liegt heute umfangreiches Zahnmaterial altersmarkierter Sauen aus freier Wildbahn vor. Damit ist eine



Bilder 1 und 2
Die Bilder eines im September erlegten Überläuferkeilers zeigen eindrucksvoll die typische Schneidezahnansicht für das Alter von 17 bis 18 Monaten. Da die mittleren Schneidezähne (i2) noch nicht wechseln, kann die Schneidezahnfront bei guter Wildbretmasse ein Alter von zwei Jahren (25 Monaten) vortäuschen.

Foto: W. Radenbach

brauchbar hohe Sicherheit bei der Nutzung des Weisers – Backenzahn-(M 3)Abschliff – gegeben. Der M 3 durchbricht mit seinen drei Säulen bei 2jährig fast komplett das Zahnfleisch. Allein der kleine „Anhang" der dritten Säule kann lange verborgen bleiben. Der mit seinen 3 Säulen sehr lange Backenzahn M3 erscheint erst nach dem Ende des Hauptknochenwachstums einer Sau, dem des Überläufers. Daher ist der Unterkiefer großen „Verbiegungen" nicht mehr unterworfen. Die weitere Entwicklung/ Abnutzung des M 3 erfolgt dadurch in den folgenden Zeitfenstern in über 85% der Bestände fast gleichmäßig. Ein sehr kurzer Schädelbau sowie sehr trockene Bodenverhältnisse können zu Ausnahmen bei der fortschreitenden Zahnabnutzung führen und bestätigen die folgende Regel:

Zu Beginn des vierten Lebensjahres (3 Jahre alt) ist der M3 im Oberkiefer so weit entwickelt, dass eine Abnutzung auch auf der ersten Säule des M3 im Unterkiefer beginnt. Es zeigt sich nunmehr ein regelmäßig zunehmender Abschliff der restlichen 2 Säulen, der eine tatsächliche Bestimmung des Alters bis zum siebten Lebensjahr zulässt. Nutzt man am erlegten Stück einen zwischen die hintersten Backenzähne geklemmten Champagnerkorken um das Gebrech auch in der Totenstarre offen-zuhalten, so ist eine genauere Altersschätzung und Erfassung der Strecke wesentlich erleichtert (M3). Die augenfällige Abnutzung der Schneidezähne(I1u.I2) stellt aufgrund ihrer häufig in einer Population unterschiedlichen Zahnstellungswinkel keinen Weiser dar. Auch die Abnutzung des M 1, erster erscheinender Dauerbackenzahn, prahlt fast immer. Deshalb reicht ein Abschlagen hinter dem M 1 nicht, um aufgrund der Abnutzung von P4 und M 1 ausschliesslich das Alter taxieren zu wollen.
Als Absicherung erfordert die Altersbestimmung eines Keilers ab 5jährig einen zweiten Weiser im Unterkiefer. Seit 1961 kennen wir die Formzahl (FZ) nach EDMUND BRANDT. Sie zeigt das Verhältnis zwischen der Breite eines Gewehres an der Basis (1 cm vom Ende) und der Breite eines Gewehres an der Schleifecke auf. Noch 1988 wurden sie von S.MEHLITZ neu definiert. Eine von mir vor drei Jahren anhand vorliegender Daten von 1200 vermessenen Keilerwaffen vorgenommene Korrektur der Anwendung der Brandt'schen FZ brachte eine verblüffend gute neue Nutzung dieser FZ.

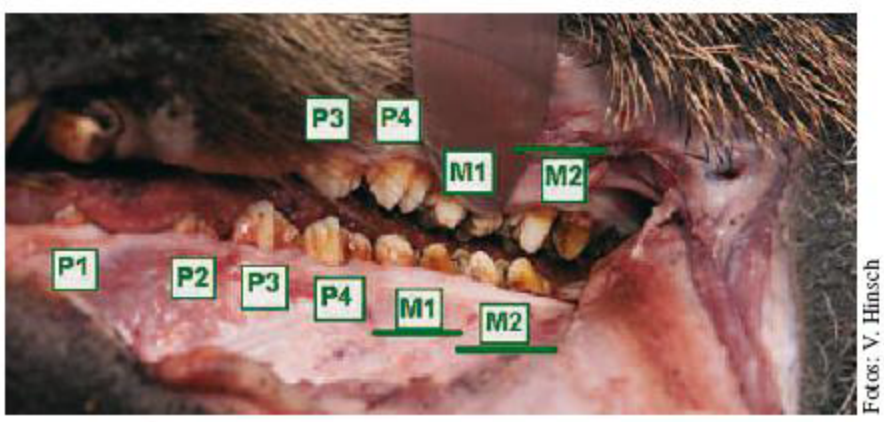
Das Ergebnis ist kürzlich von E.BRANDT als Weiterentwicklung seiner FZ unterstützend akzeptiert. Der wesentlichste Faktor ist die Festschreibung der FZ von 1.04 und kleiner für einen fünfjährigen – somit jagdbaren – im Oktober bis Dezember erlegten Keiler. Dieser Weiser konnte auch in Freier Willdbahn des Kreises Hzgt.Lauenburg bestätigt werden. Die jetzt neu definierte Formzahl sollte immer gemeinsam mit der entsprechenden Abrasion des M 3(s.Karte AK 3) als bestimmender Weiser genutzt werden. Da in vielen deutschen Revieren Bassen kaum mehr ihre Fährten ziehen, stellt der gesicherte Unterkieferast mit M 2 und M 3 zum aufgesetzten Gewaff eines erlegten tatsächlich jagdbaren Keilers einen besonderem Wert dar. Somit sei empfohlen, den Unterkiefer eines Keilers ab zweijährig komplett auszuschärfen und wenigstens einen kleinen Teil davon mit M 2 und M 3 aufzubewahren.

Die heutige Situation mit bundesweit weiter steigenden Schwarz-

Der Autor
Volker Hinsch
Jahrgang: 1952
Beruf: Kaufmann
Aktiver Jäger mit Passion zum Schwarzwild im Kreis Herzogtum Lauenburg (Schleswig-Holstein). Seine Arbeiten sind wissenschaftlich untermauert.

Für die vorliegende Arbeit „Zeitgemäße Altersbestimmung von Schwarzwild" gilt sein besonderer Dank der freundlichen Unterstützung durch Hans Ulbrich (Gransee), Dr. Joachim Ludwig (Greifswald), Jürgen Hollweg (Wohltorf) und Kay Stolberg (Trebnitz).

Volker Hinsch



Fotos: V. Hinsch

Derselbe Überläuferkeiler: P 4 und P 3 haben vollständig gewechselt. P 2 beginnt hochzuwachsen. Die Zahnspitzen der ersten Säule des M 3 wären erst im Februar/ März sichtbar. Man erkennt, daß nur wenig Schnitte am Unterkiefer den eventuell erforderlichen Blick auf die Molaren M 1 und M 2 freigeben.